



1. Pongcois / Ant. Heine / Buchhändler an St.
Graff Heinrich Ernst zu Polzig zu
1. Apr. 1736. 145
2. J. B. Closter Bergischer Convents Bischof Carmen auf
J. B. St. Feldmanns Chr. Theoph. Manly
absterben, 1741. Bischof Carmen auf St. Samuel Lebruff
3. Immanuel, ordentlich procurator des Closters.
1742.
4. J. v. ——— präceptor des Bischof Carmen,
auf St. Sam. Lebrucht Immanuel,
1742.
5. ——— Abt. des Bischof Carmen
auf St. Sam. Lebrucht Immanuel, 1742.
6. Heinrich / Jerem. / Bischof Carmen auf St.
Leop. Franz Friedrich Lehr, pastor in Cöthen,
1744
7. Walbaum / Ant. Heine / Bischof Carmen
auf St. Ludwig Chr. Ernst zu
Duffen Dantzold 1745
8. v. Vogelrang / J. v. Wilhelm. / Bischof Carmen
auf dem Halberstädter Regierung; presb.
Seiten Montz phil. Carl. von Vogelrang
1749
9. Wackerhagen / Georg Aug. Chr. / Bischof Carmen
auf dem Halberstädter Regierung;
Präsidenten Mor. phil. Carl von Vogelrang
1749

Das seltene Kleinod
 eines kindlichen Vaters und wahren Jubel-Predigers
 ward
 an dem neun und siebenzigsten Geburtstage
 im
 funfzigsten Amts-Jahre
 des Hochwohlehrwürdigen und Hochgelahrten
 H E R R N
 M. Johann Heinrich
 Sommer,
 Evangelisch Lutherischen Pastors
 zu Schortewitz und Köstz,
 unter stüblichem Lobe Gottes und herzlichem Segenswünschen
 besungen
 von einigen Dienern Christi zu Bernigerode und
 einem reisenden Prediger aus Schlesien.



Bernigerode, den 22ten Junii 1753.

Gedruckt bey Johann Georg Struck, Hochgräfl. Hofbuchdrucker.

AK





Wie klein ist doch die kleine Herde :
 (Das große Volk, das niemand zählen kan !)
 Und blickt man sie mit scharfen Augen an,
 So ist's, als ob sie täglich kleiner werde.
 Wie wenig sind der Kindlein da, (1 Joh. 2, 12/14.)
 Die unter jauchzendem Halleluja
 Vergebung aller Sünden
 In Jesu Blut und Namen finden !
 Wo sind die Kinder, die den Vater kennen ?
 Die den, der Erd und Himmel macht,
 Vor dessen Blick die Welt erzitternd kracht,
 In diesem Glauben Abba nennen ?
 Wie selten tritt ein Jüngling auf,
 Der stark zum Streit und stark zum Lauf
 Das Schwert des Geistes hält, das Wort, das bey ihm bleibet,
 Das Wort, in dem Gott selbst die Wahrheit schreibt.
 Wo seyd ihr, die den Bösewicht besiegen,
 Die in den heiligen Kriegen
 Zur recht und linken Hand doch niemals unterliegen ?

Ster, endlich, ach! wer reißt mir Väter an?
Die unser Vater preisen kan?
Wo sind sie, die ihn gründlich kennen,
Den, der von Anfang ist? den Alten ohne Zeit,
Den weisen, treuen Gott, den Herrn der Ewigkeit?
Wo sind sie, die in *K*in^em Feuer brennen?
Die durch Erfahrung, Geist und Wort,
Ganz ungeführt von Umstand, Zeit und Ort,
Im Glauben, Hoffen, Dulden, Wirken, Lieben
Klug, fruchtbar, treu und weis, und unbesiegt geblieben?

Wo sind die Väter, die sich Kinder heißen?
Die täglich umgekehrt und klein, (*Matth. 18, 14.*)
Von Geiz und Lust und Stolz, von Zanck und Trägheit rein,
Sich falscher Vaterchaft entreissen?
O Kleinod, daß man dich kaum hier und da entdeckt!

O Anblick, der gemaltig schreckt!
Wie kommt uns doch auf Zion's selgen Wegen
So manch berühmtes Bild entgegen?
Wie leicht wird noch ein Held

Zulezt gefällt!
Wien Gott, wer möchte nicht bey den erfarrten Seulen
Mit Bitten heulen! (*1 Mos. 19, 26.*)
Und kommt denn mancher noch gleich einem Brand davon,
So frigt er doch nicht vollen Lohn. (*2 Joh. v. 5.*)

Sein Abba! sähest du von weitem
An mir ein solches Glücken,
Zur Schmach für deinen Sohn,
Zum Fluch für mich, zu andrer Schanden:
So tödte mich aus Gnaden!

Ach, laß mich armen Wurm und alle, die es wollen,
Durch des erwürgten Lammes Blut
Und durch des Geistes Hut
So werden, seyn und bleiben, wie wir sollen:
Damit wir in und nach der Zeit
Besetzt von allem Schein
Wahrschaffig etwas seyn
Zum Lobe deiner Herrlichkeit!
Gelobet seyst du für dergleichen Proben,
Die doch schon oft den Meister loben.

Du lobet dich auch heute dein Geschlecht
Für den bedährten, alten Knecht,
Den Sommer, der noch keinen Winter leidet;
Der nach dem Fleisch und Geist
Vor andern Väter heißt;
Der nun schon fünfzig Jahr die Heerde Christi weidet,
Und dennoch mit dem Kinder-Sinn
Sein Herz und seinen Wandel kleidet.
O selbige Gesalt!

Wie mancher Nichtling geht dahin,
Der mehr als fünfzig Jahr den Schaffall offen läßt.
Wie mancher Mörder lebt, wie mancher Dieb wird alt,
Der lange sticht und lange tödlet,
Und dennoch nicht erschöset:
Er seyret noch ein Jubelschiff.

Wingegen seht man treue Zeugen
Des Lebens Ziel so schnell ersteigen,
Das man die Thränenfluth unmöglich halten kan.
Wenn Unkraut nicht vergeht, so pflügt der reife Weigen
Zur frühen Wente anzureigen.
Die Braut steht auf, und eilt zu ihrem Mann.
Wenn Hannas lebt, muß Stephanus verschneiden,
Und thut's mit Freuden.

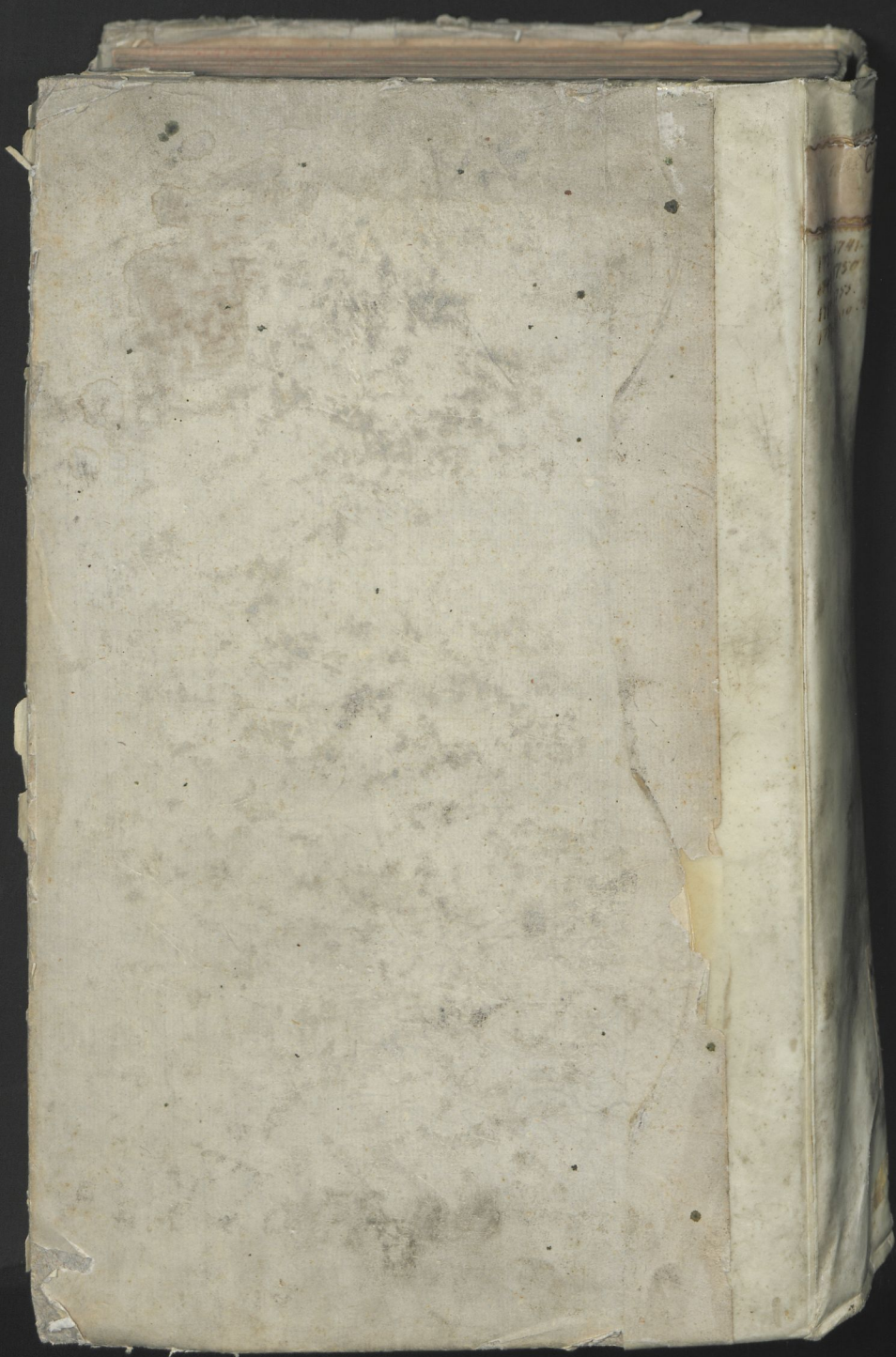
Doch aber, nein, nicht alle gehn davon,
Es sind noch Cedern auf dem Libanon.
Die sind bestimt, beständig zuzunehmen,
Euch, alte Sünder, zu beschämen. (Ps. 92, 13, 16.)

Der Wein Sommer lebt, und wird zum Samuel:
Denn seine Lampe brennet hell.
Was kan man nicht in acht und siebzig Jahren
Von unserm alten Gott ersähen!
Wir freuen uns bey Deinem grauer Haupt,
Das kindlich liebt, und männlich glaubt.
Wir wünschen Dich mit munterm Schritzen
Noch gute Zeit in unrer Mitten.
Wie mild ist nicht ein alter Wein!
Die Ehre soll davon des Lammes seyn.
Doch wünschen wir, wie Simcon verschiednen,
Dir, Freund, zuleicht ein Ende voll vom Frieden.



Ms A 336

23





Das seltene Kleinod
 eines kindlichen Vaters und wahren Jubel-Predigers
 ward
 an dem neun und siebenzigsten Geburtstage
 im
 funfzigsten Amts-Jahre
 des Hochwohlehrwürdigen und Hochgelahrten
 H E R R N
**M. Johann Heinrich
 Sommer,**
 Evangelisch Lutherischen Pastors
 zu Schortewitz und Kößitz,
 unter föhlichem Lobe Gottes und herzlichem Segenswünschen
 besungen
 von einigen Dienern Christi zu Wernigerode und
 einem reisenden Prediger aus Schlesien.



Wernigerode, den 22ten Junii 1753.

Gedruckt bey Johann Georg Struck, Hochgräfl. Hofbuchdrucker.

büchen.
 Bergmügen,
 n, Offenb. 14, 13.
 ohn,
 und Chron.
 B. Weissh. 5, 16, 17.

AU

